

AUS DEM INHALT:

Dr. W. Einsele:

Schwere Schädigungen der Fischerei und der biologischen Verhältnisse im Mondsee durch die Einbringung von lehmig-tonigem Berg-Abraum — der spezielle Fall und seine allgemeinen Lehren.

Dr. E. Danecker:

Der atlantische und die pazifischen Lachse in biologisch-fischereiwirtschaftlicher Beleuchtung.

u. a. m.

Titelbild

Der Neckar mit der sogenannten Alten Brücke bei Heidelberg.

Ein allgemeines Vorwort zum nachfolgend behandelten Thema: Schädigungen der Lebensgemeinschaften von Seen durch Zivilisation und Technik.

Unter den Naturwissenschaften sind der Biologie die komplexesten und variantenreichsten Probleme gestellt: Leider setzen sich ihre Lehren dann besonders langsam durch, wenn ihnen gewässerbiologische Erkenntnisse, die der hergebrachten Technik (im weitesten Sinn) unbequem sind, zugrunde liegen: Wie gewohnt, möchte man — ohne viel an in Zeit und Raum weiterreichende Folgen seines Tuns zu denken — fortfahren, die Natur immer forciert zu technisieren, ihr Massenabfälle aller Art aufzuhalsen usw.: Als ob wir nicht auch ein Teil der Natur wären und mit ihr zugrunde gehen müssten! — Dort, wo Verantwortung umfassender begriffen wird, kommt es erfreulicherweise außer Brauch, den Biologen als Naturschwärmer abzutun: Die Zahl der Ingenieure, Werksdirektoren und in der Verwaltung Tätigen, die gemeinsam mit uns zu handeln gesonnen sind, wird zunehmend größer.

Darf ich als höchst erfreuliches Beispiel einen Ausschnitt aus einem Pressebericht über eine wasserrechtliche Verhandlung im Gebiet der Trumer Seen zitieren? Es heißt dort: Von Biologen, Ingenieuren und Wasserfachleuten bestens vorbereitet und ausgearbeitet, soll dieses

Projekt in Kürze zur letzten Verhandlung kommen. BÜRGERMEISTER FURTHNER erklärte hiezu: Ich bin der Meinung, daß fast alle Vorschreibungen zur Kenntnis genommen werden müssen, um einer großen Gefahr, die bei einer derartigen Weiterentwicklung der Orte im Drei-Seen-Gebiet auftreten könnte, rechtzeitig entgegenzutreten. Es geht im Prinzip eigentlich nicht zuerst um die Abwasserversorgung sämtlicher Objekte, sondern vielmehr um die Gesunderhaltung unserer Badeseen und Fischwässer, weshalb ein Verzögern dieser Angelegenheit vor der kommenden Generation nicht zu verantworten wäre “

Wenn so viel Einsicht, wie aus diesen Worten spricht, bei einem nebenamtlichen Bürgermeister — Josef Furthner ist im Hauptberuf Handwerker — zu finden ist, wieviel mehr müßte man eigentlich von jenen erwarten, die hauptamtliche Spezialisten sind? —

Darf ich hier auch an die im Herbst 1961 abgehaltene Seenschutztagung in Gmunden erinnern — die ja nicht eine Veranstaltung von dekorativ wirken wollenden Sektierern, sondern von Männern war, die von der Sorge um das Volksganze erfüllt waren — und mit Nachdruck bitten, wenn man schon nicht Zeit oder Lust hatte teilzunehmen, doch wenigstens die dort gehaltenen Vorträge und Diskussionen zu lesen?

Und darf ich zwei weitere, mahnende und hoffentlich auch weckende Zitate aus den Heften Nr. 1/1961, Seite 1 und 10/1962, Seite 112 von „Österreichs Fischerei“ anfügen, Zitate, die zugleich als Leitgedanken unserer Arbeit im Neuen Jahr dienen können?

„Die Unberührtheit einer Landschaft und ihre Schönheit gehören aufs engste zusammen, und durch beide gemeinsam wird der hohe Ruf begründet, den unser Land in der touristisch interessierten Welt genießt: Dieser Ruf ist eine Ganzheit und jede Schädigung an einem Teil schädigt zugleich das Ganze.“ —

„Die Frage, was unter ‚Natur‘ zu verstehen sei, richtet sich weder an den Verstand noch an das Gemüt, sondern an den Menschen als Ganzes.

Dr. E.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Einsele Wilhelm

Artikel/Article: [Ein allgemeines Vorwort zum nachfolgend behandelten Thema: Schädigungen der Lebensgemeinschaften von Seen durch Zivilisation und Technik. I](#)